

SVP und GLP unterstützen Idee der IG

RAPPERSWIL-JONA. Die IG Freiraum Meienberg traut der Projektgruppe für die Standortevaluation des neuen Pflegezentrums nicht. Sie möchte die politischen Parteien einbeziehen. Bei diesen sind die Meinungen jedoch geteilt.

MARCO LÜGSTENMANN

Paola Brülisauer-Casella hat grosse Zweifel. Zweifel am Projekt «Neues Pflegezentrum» und Zweifel an der Objektivität der Gruppe, die bis im Sommer die offenen Fragen rund um das geplante Zentrum beantworten soll. Stadt und Ortsgemeinde haben in der Vergangenheit stets das Gebiet Dornacher am Fusse des Meienbergs in der Poleposition für ein neues Pflegezentrum gesehen. Laut Brülisauer-Casella, Sprecherin der IG Freiraum Meienberg, besteht nun die Gefahr, dass die eingesetzte Projektgruppe diese «vorgefertigte Präferenz» beibehält, «obwohl sich der Dornacher in einer nationalen Schutzzone befindet». Die IG wünscht sich deshalb mehr Transparenz. Die Idee: eine Anhörung

von Parteien und Fachvereinen. Schliesslich handle es sich bei der Infrastruktur fürs Alter um ein gewichtiges Thema, für



«Es ist sinnvoll, die politischen Kräfte früh in den Prozess zu involvieren.»

Nils Rickert (GLP)

das es sich lohne, von einer möglichst einvernehmlichen Basis aus zu planen. «Wenn sich die Projektgruppe weitere Meinungen einholt, kann sie nur gewinnen», erklärt Brülisauer-Casella. So könne eine umfassende und optimale Planung sichergestellt werden.

«Zeitpunkt ist unangebracht»

Die Ortsparteien sollen also schon früh mitreden können. Doch nicht alle wollen das auch. Die CVP etwa hat sich zwar stets dafür eingesetzt, dass es mit der Planung des Pflegezentrums vorwärtsgeht. Die Idee einer Anhörung kommt in den Augen von Hans Frei aber zu einem gänzlich unangebrachten Zeitpunkt. Frei ist der Meinung, die Projektgruppe solle bis im Sommer in Ruhe arbeiten können. «Es ist nicht gut, wenn man ihr ständig Steine in den Weg legt.» Die Bevölkerung sei wieder an der Reihe, wenn die Resultate der Analyse vorlägen, findet er.

Marc Hanslin, Präsident der FDP-Ortspartei, sieht das genauso. Es sei völlig richtig, dass die Stadt jetzt die möglichen Standorte genau unter die Lupe nehme. Wie bei jedem anderen Projekt, könne die Bevölkerung danach Ja oder Nein dazu sagen. Das Vorgehen der Interessengemeinschaft bezeichnet er als «destruktive Taktik». Wenn die IG von einer breit akzeptierten Lösung spreche, meine sie damit ein Pflegezentrum, das nicht im Dornacher steht. «Das kann es

nicht sein. Es sollen alle Standorte gleichermassen geprüft werden.»

Positiver reagiert die SVP, die den Vorschlag einer ersten Anhörung begrüsst, wie Präsident Raphael Weber sagt. «Die Standortwahl hat eine hohe politische Dimension und darf nicht im stillen Kämmerlein ausgehandelt werden.» Zentral sei, dass die Kriterien der



«Die Interessengemeinschaft fährt eine destruktive Taktik.»

Marc Hanslin (FDP)

Parteien früh in den Prozess zu involvieren». Um Fehler auszumerken, brauche es unbedingt einen Zwischenhalt, bevor es in die Detailplanung gehe.

Was ist mit Alterswohnungen?

Rickert wie auch Weber interessieren sich vor allem auch für die Pläne betreffend Alterswohnungen. Gemäss dem Konzept «Wohnen im Alter» sollen die «Wohnungen mit Service» an ein Pflegezentrum gekoppelt werden. Die beiden Parteichefs zweifeln, ob an diesen Plänen weiter festgehalten wird. Laut Stadtpräsident Erich Zoller sind die Bedenken aber unbegründet. In der Stadt gebe es auch unabhängig vom aktuellen Prozess Projekte mit Alterswohnungen. Eines davon ist der Bühl-Park beim Bahnhof Jona, zwei genossenschaftliche Vorhaben sind in der Vorbereitung.

Das Argument der IG Freiraum Meienberg, ein Pflegezentrum im Dornacher sei schon deshalb nicht möglich, weil es dort zu wenig Platz für eine Erweiterung mit Alterswohnungen gebe, entkräftet Zoller. «Eine Koppelung von Pflegezentrum und Alterswohnungen ist auch bei bestehenden Infrastrukturen, beispielsweise beim Altersheim Bühl, möglich.» Ein Zentrum ohne Wohnungen im Dornacher ist somit nicht ausgeschlossen.

ANZEIGE

Sie schwören auf Massanzüge, Ihre Anlagestrategie aber kaufen Sie ab Stange?



Wie individuell ist Ihre Anlagestrategie wirklich? Finden Sie es heraus:
www.sind-Sie-sicher.ch/strategie



Drei Stunden lang blockierte der umgekippte Anhänger den Balmenraintunnel. Bilder: Kantonspolizei St. Gallen

Schleudernder Anhänger blockierte Balmenraintunnel

ESCHENBACH. Drei Stunden war gestern Mittwoch der Balmenraintunnel der A53 gesperrt. Ein umgekippter Anhänger blockierte beide Fahrbahnen.

Kurz vor 9 Uhr ist es gestern Mittwoch im Balmenraintunnel auf der Autostrasse A53 zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Lieferwagen mit Anhänger und einem Auto gekommen. An den Fahrzeugen und dem Tunnel entstand Sachschaden von mehreren zehntausend

Franken, teilte die St. Galler Kantonspolizei gestern Abend mit.

Der 23-jährige Fahrer des Lieferwagens war in Richtung Hinwil unterwegs. Plötzlich kam der Anhänger des Lieferwagens ins Schaukeln. Schliesslich kam die ganze Fahrzeugkombination ins Schleudern, worauf der Anhänger auf die Gegenfahrbahn geriet und mit einem entgegenkommenden Auto eines 58-jährigen kollidierte. Durch die Kollision überschlug es den Anhänger, und die Fahrzeugkombination kam querstehend zur Fahrbahn zum Stillstand. Es kam zu

Verkehrsbehinderungen. Der Tunnel musste für Aufräum- und Reinigungsarbeiten während rund drei Stunden gesperrt werden. (zsz)

ANZEIGE



Hoher Sachschaden nach dem Unfall an den Fahrzeugen und dem Tunnel.

Gebären in Sicherheit und Geborgenheit

Informationsabend für werdende Eltern:
Dienstag, 4. Februar 2014

Spital Linth Uznach um 20 Uhr im Bistro mit Apéro. Das ganze Jahr hindurch laden wir Sie jeden ersten Dienstag im Monat zu dieser Info-Veranstaltung herzlich ein.

Geburtshelferteam
Spital Linth